

Sicherheit im Zug : hoher Aufwand zahlt sich aus

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geschäftsbericht / Schweizerische Bundesbahnen**

Band (Jahr): - (1992)

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-676222>

Nutzungsbedingungen

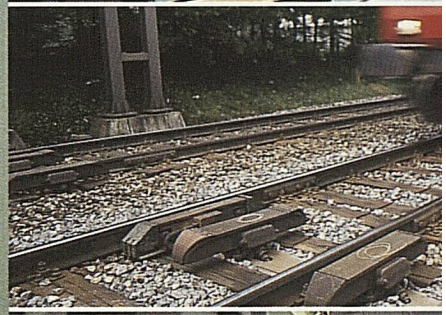
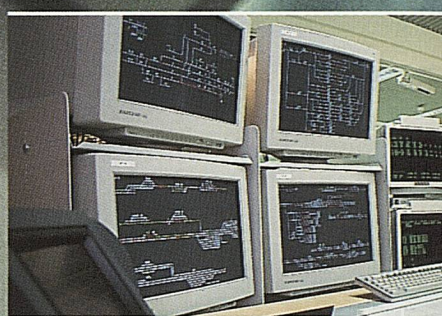
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

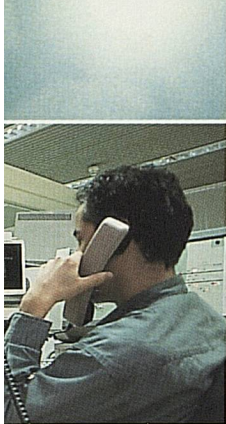
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.






In der Betriebsleitzentrale, auf den Schienen, im Zug und auf dem Bahnhof: Sicherheit wird grossgeschrieben.




Sicherheit im Zug: Hoher Aufwand zahlt sich aus

Die Bahn ist ein zuverlässiges Verkehrsmittel, die grosse Sicherheit und die damit verbundene hohe Pünktlichkeit machen einen wesentlichen Teil ihrer Qualität aus. Grössere Verkehrsdichte, höhere Fahrgeschwindigkeiten und vor allem gesellschaftliche Veränderungen erfordern jedoch neue Anstrengungen, damit dieser Standard gehalten werden kann.



Kein anderes Verkehrsmittel transportiert seine Passagiere sicherer als die Bahn; die Unfallwahrscheinlichkeit ist sehr gering. Diesen hohen Sicherheitsstandard aufrechtzuerhalten, ist für die SBB ein Dauerauftrag. Gegenwärtig sind verschiedene Projekte im Gang, um die Sicherheit der Passagiere, aber auch des Personals und der Anlagen weiter zu erhöhen.

Belastung steigt



Die höhere Verkehrsdichte und höhere Fahrgeschwindigkeiten beanspruchen nicht nur das Material, sondern vor allem das Personal im Zug und auf den Stationen stärker als früher. Millionenfach müssen pro Jahr Signale beachtet werden, und dennoch beschränken sich Übertretungen auf einige Dutzend. Trotzdem: Der zunehmende Druck erhöht die Gefahr von Fehlmanipulationen, die im äusserst dichten Verkehr auch schneller zu Störungen führen und den Verkehrsablauf beeinträchtigen. Zwei bedauerliche Unfälle auf dem Gebiet der S-Bahn Zürich haben dies 1992 anschaulich gemacht.

Zugbeeinflussungssystem verbessern

Als Sofortmassnahmen haben die SBB – in Absprache mit den Personalverbänden – vorübergehend das Abfertungsverfahren geändert. Diese Massnahme wird durch das System der Zugbeeinflussung (ZUB) abgelöst, das die SBB auf

dem Gebiet des Zürcher Verkehrsverbunds beschleunigt einführen. An über 500 ausgewählten Punkten des Netzes werden Datenübertragungsgeräte in die Gleisanlage eingebaut, welche die Signalinformation direkt an die Lokomotive weitergeben. Insbesondere bei Signalen vor besonders konflikträchtigen Stellen sollen damit Unachtsamkeiten korrigiert werden.

Diese Anlage ist die Vorstufe eines Systems zur Zugsteuerung, zu dessen Entwicklung sich europaweit Bahnen und Industrie zusammengetan haben. Unter der Bezeichnung «European Train Control System (ETCS)» soll noch vor der Jahrtausendwende ein System entstehen, das die Überwachung der Lokotivbewegungen ermöglicht. Auf Hochgeschwindigkeitsstrecken ist ein solches System unumgänglich, doch auch im normalen Verkehr verbessert es die Sicherheit.

Zuverlässiges Zusammenspiel

Heute und auch noch in weiter Zukunft basiert die sichere Abwicklung des Verkehrs jedoch in erster Linie auf dem guten Zusammenspiel zwischen dem Fahrdienstleiter im Stellwerk und dem Lokomotivführer. Das Stellwerk gibt dem Führer über die Signale Informationen, welche dieser in die richtige Fahrweise umsetzt. Mit dem Ausbau des Zugfunks wird in nächster

Zeit die Verständigung zwischen der Betriebsleitstelle und der Lokomotive weiter verbessert.

Damit der Bahnbetrieb reibungslos funktioniert und die Passagiere sicher an ihren Bestimmungsort geführt werden, braucht es täglich hunderttausende von Manipulationen. Hier können die SBB auf die Zuverlässigkeit ihres Personals zählen, das mit Umsicht seine Vorschriften und «Verkehrsregeln» einhält. Ziel des technischen Ausbaus ist denn auch nicht, den Menschen zu ersetzen, sondern ihn bei seiner schwierigen Aufgabe noch besser zu unterstützen.

Einflüsse der Gesellschaft

Grosse Sorgen bereitet den SBB der Bereich der Personensicherheit. Sowohl auf Bahnhöfen als auch in den Zügen nehmen Übergriffe auf Passanten und Reisende zu. So haben die SBB vorerst im Gebiet der am stärksten betroffenen S-Bahn Zürich eine private Wach- und Kontrollfirma eingesetzt. Es hat sich gezeigt, dass bereits die Präsenz dieser Patrouillen eine deutliche Verbesserung der Sicherheit, aber auch des Sicherheitsempfindens der Reisenden gebracht hat. Weitere Massnahmen werden zusammen mit den kantonalen Polizeidirektionen geprüft.